Neue Generation von Dienstleistungen – unterstützend für Familien, effektiv für Unternehmen

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

BertelsmannStiftung

Nachgefragt:

Familienunterstützende Dienstleistungen

| Dauerstress und Geldknappheit gehören für viele Familien zum Alltag, dem sich immer mehr junge Paare durch Kinderlosigkeit entziehen. Um nachhaltig bessere Bedingungen für Familien, um Vereinbarkeit und Balance zu erreichen, brauchen wir neben einem bedarfsgerechten Ausbau der Kinderbetreuung und flexiblen Arbeitszeitmodellen auch ein breites Angebot an familienunterstützenden Dienstleistungen.

Das Dienstleistungsangebot von morgen berücksichtigt die veränderten Bedürfnisse von Familien, die über die vorhandenen Angebote hinaus sehr flexible Lösungsmodelle benötigen. Eine Veranstaltung zu diesem Thema, die im Frühjahr 2004 gemeinsam vom BMFSFJ und der Bertelsmann Stiftung durchgeführt wurde, hat gezeigt, dass besonders das Spektrum interessanter Anbieter vielversprechend zugenommen hat.

Es gibt auch eine wachsende Zahl von Unternehmen, die ihren Mitarbeitern im Rahmen einer familienorientierten Personalpolitik haushaltsnahe Dienstleistungen anbieten. Solche Modelle zur Work-Life-Balance beinhalten nicht nur personalfreundliche, sondern auch betriebswirtschaftlich attraktive Komponenten.

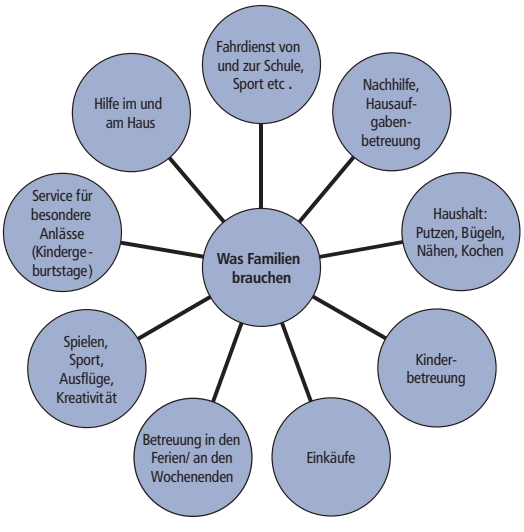
Ein flächendeckender Ausbau von Dienstleistungsangeboten wird mit der Umsetzung der Hartz- Reformen erleichtert. Mit der Zunahme von familienunterstützenden Dienstleistungen, können wir Familien von ihrem Zeitstress entlasten, Frauen die Chance der Berufstätigkeit ermöglichen und gleichzeitig sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze schaffen. Damit sind wir auf einem richtigen Weg, um Deutschland wieder zu einer familienfreundlichen Gesellschaft zu machen.

Einige Beispiele für innovative Dienstleistungsangebote stellen wir Ihnen hier vor.

Innovativer Angebots- und Beschäftigungsfaktor

| Die Kommunen sollten beim Ausbau persönlicher Dienstleistungen für Bürger und Haushalte neue Wege beschreiten, fordert Adalbert Evers, Professor für Sozialpolitik in Giessen.

In Anbetracht der Entwicklung in den öffentlichen sozialen Einrichtungen und Diensten wird es in Zukunft noch stärker darauf ankommen, staatliche und marktwirtschaftliche Dienstleistungen gelungen miteinander zu verbinden, betont der Experte, der mehrere Publikationen zu dem Thema veröffentlicht hat. Er sieht den wichtigsten Handlungsbedarf vor allem in den drei Bereichen Kinderbetreuung, Altenpflege und Angebote für Privathaushalte. Hier sollten staatliche Sockelleistungen durch privatwirtschaftliche Dienstleistungsangebote ergänzt werden. Wechselbeziehungen und Kooperationsformen zwischen staatlich-kommunalen, privatwirtschaftlichen und freigemeinnützigen Organisationsformen sind notwendig, weil sie neue Chancen und Potenziale für unterversorgte Bereiche der Sozialpolitik mit sich bringen. Denn gerade in diesem Bereich ergibt sich, so Evers, eine Angebots-Nachfrage-Dynamik oft erst dann, wenn diese Sektoren nicht als konkurrierend oder als alternative Angebotsformen funktionieren, sondern miteinander verschränkt werden.



Quelle: Traudel Klitzke, Volkswagen AG

Kontakt:
Prof. Dr. Adalbert Evers
Bismarckstr.37
35390 Giessen
Tel.: 0641-99-39305
Adalbert.evers@
uni-giessen.de

Gute Praxis:

1. pme Familienservice

Kontakt:
pme Familienservice GmbH
Flottwellstr.4-5
10785 Berlin
Tel.: 030-2693710
www.familienservice.de

| Mit einem Büro, das für einzelne Unternehmen Lösungswege zur Kinderbetreuung entwickelt, hat vor dreizehn Jahren alles angefangen. Heute ist der pme Familienservice von Gisela Erler Deutschlands bekannteste Agentur für Work-Life-Balance. In 23 Städten werden ca. 10.000 Kunden pro Jahr zu Konzepten und Angeboten beraten, die die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben fördern.

Zur Leistungspalette des Familienservice gehören neben der Beratung und Vermittlung von Kinderbetreuung zahlreiche weitere Angebote im Bereich haushaltsnaher Dienstleistungen, die als Gesamtkonzept im Rahmen familienfreundlicher Personalpolitik für Unternehmen entwickelt werden oder als individuelles Angebot für Privatpersonen zur Verfügung stehen.

Unternehmen für die Einführung oder den Ausbau von familiengerechten Angeboten zu gewinnen und innovative Kooperationsmodelle von Betrieben und Kommunen zu entwickeln, ist die Strategie des Familienservice, um eine nachhaltige Verbesserung der Work-Life-Balance zu erreichen.
Die Zusammenarbeit auch mit Lokalen Bündnissen in diversen Kommunen zeigt, wie die privatwirtschaftlich erworbenen Beratungs- und Umsetzungskenntnisse in die Kooperation mit öffentlichen Einrichtungen gewinnbringend eingebracht werden können.

In Hamburg zum Beispiel arbeitet der Familienservice mit Behörden und Handelskammer zusammen, um Finanzierungsmodelle zu entwickeln, die Betriebe darin motivieren, sich an der Finanzierung von Betreuungseinrichtungen zu beteiligen. In Nürnberg wird mit dem Know-How des Familienservice eine öffentliche Vermittlungsagentur von Dienstleistungen unterstützt; in Potsdam gibt es eine Zusammenarbeit mit Jugendamt und Land, die sich an arbeitslose Eltern richtet.

2. Impuls Soziales Management

Kontakt:
Impuls Soziales Management
Maulbeerplantage 14
34123 Kassel
Tel.: 0561-781840
www.e-impuls.de

| Als sie für die eigenen Kinder 1992 keine Kinderbetreuung finden konnten, gründeten Alfons Scheitz und Oliver Strube kurzerhand eine eigene Kindertagesstätte. Auf dieser Grundlage entwickelten die beiden Sozialwissenschaftler seither ein florierendes Unternehmen „Impuls Soziales Mangement“. Mittlerweile sind die beiden gefragte Berater bei Kita-Gründungen, denn der Bedarf ist noch lange nicht gedeckt. 17 Kitas betreuen sie selbst, davon fünf im Auftrag von Unternehmen. Zu ihren Kunden gehören neben der Caritas, dem Diakonischen Werk und einigen Kommunen auch die Europäische Zentralbank, Lufthansa und Volkswagen. Ihre Kindertagestätten verstehen die Kita-Manager als Dienstleistungen, die Unternehmen einen sicheren ökonomischen Vorteil bieten. „Dazu gehört auch der Gedanke, wir investieren in unsere Mitarbeiter, damit die leistungsfähiger werden“, meinen die beiden Berater.

3. Faber-Management

Kontakt:
Elisabeth Faber
Ludwigstr. 47a
35390 Gießen
Tel.: 0641-9716900
www.faber-management.de

| Als sich Elisabeth Faber 1998 als Hauswirtschaftsmeisterin selbständig machte, konnte sie noch nicht ahnen, dass sie eine Vorreiterrolle für familiennahe Dienstleistungsunternehmen übernommen hatte. Heute bietet ihre „hauswirtschaftliche Fachfirma“ in Gießen und Umgebung diverse Angebote vom Partyservice über Ernährungsberatung bis zum Haushaltsmanagement an. Als Sprecherin der Bundesarbeitsgemeinschaft der Dienstleistungsunternehmen für Haushalt und Familie, die sich für die Anerkennung hauswirtschaftlicher Dienstleistungen als Fachservice einsetzt, arbeitet Elisabeth Faber außerdem an der Durchsetzung von Qualitätsmanagement in Serviceagenturen.

Lokale Serviceagenturen

| In Bundesländern wurde die Einrichtung von Dienstleistungsagenturen als Kooperationen mit der Privatwirtschaft gefördert –

zum Beispiel Rheinland Pfalz:

4. Homepower

Kontakt:
MANPOWER GmbH & Co. KG
Abt. HOMEPOWER
Ludwigsstraße 9
55116 Mainz
Tel: 06131-27058-0
E-Mail: kienertmichael@
manpower.de
www.manpower.de

| In Rheinland-Pfalz wurde die Idee der Dienstleistungsagentur mit dem Instrument der Zeitarbeit verknüpft und führte so schnell zu einem erfolgreichen Modell der Arbeitsplatzvermittlung.

Im März 2002 ging das Pilotprojekt HOMEPOWER an den Start und konnte bereits nach einem Jahr eine positive Bilanz ziehen. Die Zusammenarbeit zwischen dem Land und dem Personaldienstleister MANPOWER GmbH & Co. KG ermöglicht die Einrichtung von sozial abgesicherten und anerkannten Beschäftigungen in privaten Haushalten, indem das Land einen Zuschuss von 30% zu den Lohn- und Nebenkosten gewährt. So können die Kosten für die Haushaltshilfe oder die Betreuung von Angehörigen mit den Preisen des illegalen Beschäftigungssektors konkurrieren, was den Kunden, von denen rund 65% Familien sind, die Entscheidung für eine sozial versicherte Haushaltshilfe erleichtert.

Ein Modellprojekt, das vielen zugute kommt: Die Verringerung von Schwarzarbeit, die Absicherung und Qualifizierung der Beschäftigten und nicht zuletzt eine Hilfe zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind effizient miteinander verbunden.

Was Familien brauchen

| Die Vernetzung der einzelnen Maßnahmen ist für Dr. Konrad Hummel, Sozialstadtrat in Augsburg, der zentrale Ansatzpunkt, um eine Verbesserung der Balance von Familie und Beruf zu erreichen. Die Sorge für Kinder muss „gleichzeitig zu Lohnerwerb, glücklicher Beziehung oder Bürgerengagement“ möglich sein, meint Hummel und fordert eine übergeordnete gesamtstädtische Idee in den Kommunen.

Familien brauchen private Anbieter ebenso wie öffentliche Dienstleister, ein Gleichgewicht von Betreuung und Förderung und „die Zeitsolidarität derer, die Zeit, Raum und Kompetenz haben“. Deshalb wird in Augsburg jetzt ein Modellprojekt initiiert, mit dem sich die bestehende Vielfalt effektiv organisieren lässt und flexible Lösungsmodelle für die Bedürfnisse von Familien möglich werden.
„KIDS- Kinder in der Stadt“ wird im Rahmen des Bündnis' für Augsburg die Vernetzung der Einzelaktivitäten organisieren und die sozialräumliche Umsetzung verbessern. Dazu werden ehrenamtliche Kräfte ebenso aktiviert, wie Zusatzjobs im Rahmen der Hartz-Reformen eingerichtet werden sollen. Hummel ist sich sicher: Die Vernetzung aller Akteure aus den Bereichen Wirtschaft, Gesellschaft sowie der Verwaltung und Politik führt zu einer besseren Balance von Familie, Beruf und Bürgerengagement.

Kontakt:
Kompetenzzentrum Familie
Frau Aichinger
Gögginger Str.59
86159 Augsburg
E-Mail: aufsicht.kita.stadt@augburg.de

zum Beispiel Baden-Würtemberg:

5. Machen-Wir-Datenbank

| Unter dem Motto „Haushaltsdienstleistungen machen das Leben leichter“ hat die IHK Region Stuttgart ein Projekt initiiert, das Dienstleister im Raum Stuttgart vermittelt. Mit einer gezielten Imagekampagne wird das Angebot an Haushaltsdienstleistungen transparenter gemacht und die breite Palette von Services für den Privathaushalt vorgestellt.

Die Leistungsprofile von über 344 Haushaltsdiensten finden sich in der „Machen-Wir“-Datenbank der IHK, die - unterstützt vom Wirtschaftsministerium Baden-Würtemberg und dem Europäischen Sozialfonds - dazu beitragen will, dass ein regulärer Markt für Haushaltsdienstleistungen entsteht. Um einen weit reichenden Effekt zu erzielen, wurde das Projekt so konzipiert, dass es auch auf andere Landesteile übertragbar ist und damit eine positive Auswirkung auf Beschäftigungschancen und die Balance von Beruf und Familie ausüben kann.

Alle Agenturen bieten mindestens folgende Dienstleistungen an: Reinigungsarbeiten im Haus, Wäschepflege, Blumenpflege im Haus und Erledigung von Einkäufen oder sonstigen Botengängen.

Auf lange Sicht könnte sich dieses Dienstleistungsangebot zu einem zusätzlichen Pluspunkt für das Land in Sachen Servicementalität entwickeln.

Kontakt:
IHK Region Stuttgart
Jägerstr. 30
70174 Stuttgart
Jürgen Leinwand
Tel.: 0711-2005-270
E-Mail: juergen.leinwand@stuttgart.ihk.de
www.machenwir.ihk.de

zum Beispiel Saarland:

6. AhA-Saarland

| Im Saarland wird seit Juli 2004 vom Ministerium für Wirtschaft und Arbeit das Projekt „Agenturen für haushaltsnahe Arbeit – AhA“ gefördert. Ziel ist es, ein flächen- und kostendeckendes Angebot von haushaltsnahen Dienstleistungen für Privathaushalte zu schaffen und gleichzeitig ein solches Angebot marktfähig zu machen.

Ein Zusatzeffekt ist, dass neue sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze die Schwarzarbeit in diesem Bereich verringern.

Renate Schmidt, Liz Mohn (Hrsg.)
Familie bringt Gewinn
Innovation durch Balance von Familie und Arbeitswelt

2004, 201 Seiten, Broschur
25,- Euro / sFr.43,80
ISBN 3-89204-778-2

Verlag BertelsmannStiftung
www.bertelsmann-stiftung.de/verlag

Familie hat Konjunktur. Sie erfährt nicht nur wachsende Wertschätzung als sozialer Ort – auch ihre volks- und betriebswirtschaftlichen Aspekte gewinnen zunehmend an Bedeutung. Für einen ökonomischen Charme der Familie wirbt auch das von Renate Schmidt und Liz Mohn herausgegebene Buch. Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens legen dar, wie alle von einer familienfreundlichen Unternehmenskultur und Arbeitswelt profitieren können. Zu den Autoren gehören Roland Berger, Peter Hartz, Dieter Hundt, Jürgen Kluge, Jutta Limbach, Hubertus Schmoldt, Michael Sommer und Bert Rürup. Ein umfangreicher Serviceteil bereitet die wichtigsten Daten, Adressen und Literaturhinweise zum Thema auf.

Kontakt:
Agenturen für haushaltsnahe Arbeit (AhA)
c/o Agentur für Arbeit
Hafenstr. 18
66111 Saarbrücken
Tel.: 0681-944-4626
www.aha-saarland.de

Dienstleistungsagenturen – Wie funktioniert das?

| Kommunale Familiencenter als Dienstleistungsagenturen einzurichten, ist ein wesentlicher Schritt zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, stellt der Experte Hans-Georg Weigel fest. Gerade für Kommunen ist der Ausbau familienfreundlicher Angebote eine wichtige Aufgabe, da Familien wesentlich für eine ausgeglichene Altersdurchmischung der Städte sorgen.

Entworfen hat der Leiter des Instituts für Sozialarbeit, Frankfurt das Modell eines Familiencenters, das als lokale Vermittlungsagentur zwischen den Bedürfnissen der Familien und den unterschiedlichen haushaltsnahen Dienstleistungsangeboten agiert. In der Angebotsdatenbank eines lokalen Familiencenters wird nach der jeweils benötigten Dienstleistung recherchiert und ein passgenaues Angebot für die individuellen Bedürfnisse der Kunden entwickelt, die dafür eine Vermittlungsgebühr tragen.

Probleme in den Kommunen, wie eine fehlende Kinderbetreuung, lassen sich damit ebenso bearbeiten, wie kurzfristig auftretende Schwierigkeiten in den Familien bei Unterrichtsausfall und Krankheit. Familiencenter sind verstärkt für Unternehmen und Betriebe interessant, da die Unternehmen damit neue Strategien zur Familienförderung zeitnah umsetzen können.

Für die Dienstleistungsanbieter übernimmt das Familiencenter die Recherche und die Akquise von Arbeitsplätzen; über seinen öffentlichen Auftritt bietet es eine professionelle Plattform für Anbieter und Kunden. Mit einer variablen Angebotspalette, die ein Spektrum von Kinderbetreuung, Fahrdiensten, Hausaufgabenbetreuung, Diensten für pflegebedürftige Familienmitglieder und Haushaltshilfen bereithält, sieht Weigel eine gelungene Möglichkeit, Familien zu entlasten.

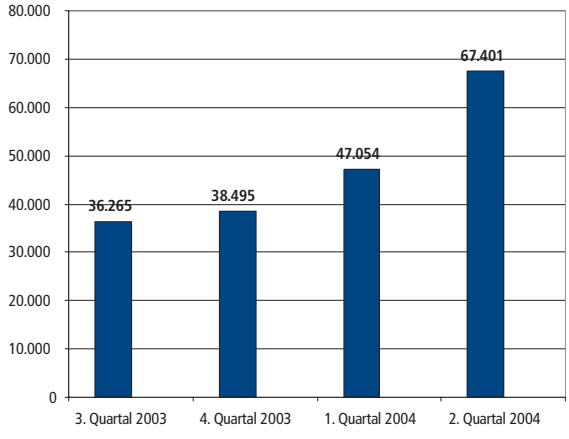
Kontakt:
Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V.
Am Stockborn 5-7
60439 Frankfurt/Main
Tel.: 069-95789-111
E-Mail: hans.georg.weigel@iss-ffm.de

Minijobs im Trend

| Mit der Änderung des Einkommenssteuergesetzes im Januar 2003 wurde für Privathaushalte die Möglichkeit eingeführt, die Kosten für haushaltsnahe Dienstleistungen bis zu einer Maximalgrenze von der Steuerschuld abzuziehen. Ein vereinfachtes Meldeverfahren zwischen Arbeitgebern und der bei der Bundesknappschaft eingerichteten Minijob-Zentrale, das sogenannte Haushaltscheckverfahren, erleichtert eine legale Beschäftigung in Privathaushalten.

Die Neuregelung der Minijobs hat innerhalb kurzer Zeit einen massiven Anstieg von Beschäftigungsverhältnissen im Privathaushalt nach sich gezogen und führte zu einem deutlichen Ausbau von sozialversicherter Erwerbsarbeit im Dienstleistungsbereich. Die deutschen Wohlfahrtsverbände erwarten, dass auch die 2005 in Kraft tretende Arbeitsmarktreform neue Chancen und Möglichkeiten eröffnet, die Bandbreite familiennaher Dienstleistungen zu erweitern.

Entwicklung der geringfügig Beschäftigten in Privathaushalten im Haushaltsscheckverfahren



Quelle: die minijobzentrale Juni 2004.

Kontakt:
www.Minijob-zentrale.de
minijob@minijob-zentrale.de
Hotline: 01801-200504

Wie können Unternehmen ihre Mitarbeiter unterstützen?

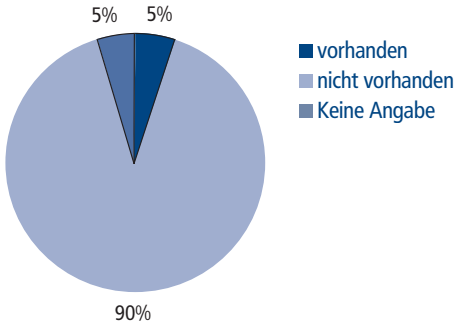
| Zwei Arten einer finanziellen Beteiligung sind für Unternehmen in Deutschland möglich:

1. Steuerfreier Zuschuss eines Arbeitgebers zur Betreuung nicht schulpflichtiger Kinder
(§3 Nr. 33 Einkommenssteuergesetz, EStG)
- Flexible Kinderbetreuung
- Notfallbetreuung kranker Kinder

2. Steuerfreier Sachbezug: Waren und Dienstleistungen, die der Arbeitgeber einkauft oder selbst herstellt und dem Arbeitnehmer kostenlos oder verbilligt überlässt sind bis 44 EUR/Monat steuerfrei (§ 8 Abs. 2 Satz 9 EStG).
Die Kosten für Beratung und Vermittlung übernimmt der Arbeitgeber, die Kosten für das Betreuungspersonal oder den Service trägt der Arbeitnehmer.
- Einkauf eines Vermittlungsservices für Kinderbetreuung und Eldercare
- Organisation von Einkaufsservice, Vermittlung von Handwerkern/ Haushaltshilfen etc.
- Abendessen aus der Kantine
- Gesundheitsprävention: Ernährungsberatung, Sportkurse

Quelle: Familienservice, 2004

Hilfe bei der Vermittlung von hauswirtschaftlichen Dienstleistungen in Unternehmen



Quelle: Arbeitnehmerinnen(innen)befragung „Familienfreundlicher Betrieb" (2003), WSI

Dienstleistungsagenturen fördern Beschäftigung

| Die Frage der Beschäftigungsförderung im Bereich haushaltsbezogener Dienstleistungen hat neuen Auftrieb erhalten und ist stärker ins Zentrum der arbeitsmarkt- und wirtschaftspolitischen Debatten gerückt. Aus gesamtwirtschaftlicher Sicht spricht vieles für eine Ausweitung des Ansatzes der Dienstleistungsagenturen, meint Dr. Claudia Weinkopf, Forschungsdirektorin am Institut Arbeit und Technik, Nordrhein-Westfalen.

Denn durch die Bündelung von Einsätzen in Privathaushalten können in größerem Umfang neue Beschäftigungsmöglichkeiten auch für Arbeitslose und Sozialhilfebeziehende erschlossen werden. Dies spart einerseits Transferleistungen und erschließt andererseits zusätzliche Einnahmen bei Sozialversicherungen und Steuern. „Es hat sich gezeigt, dass solche Ansätze eine wirkliche Alternative zu Schwarzarbeit sowohl für Privathaushalte als auch für die Beschäftigten bieten", konstatierte die Wissenschaftlerin, die in den vergangenen Jahren die Einrichtung mehrerer Dienstleistungsagenturen in Nordrhein-Westfalen begleitet hat.

Die Sozialbilanz der nordrhein-westfälischen Modell-Agenturen habe gezeigt, dass die Summe der Einsparungen und der zusätzlichen Einnahmen bei den öffentlichen Haushalten und bei der Sozialversicherung deutlich höher war, als die der Zuschüsse, die das Land gewährt hatte.

Kontakt:
Dr. Claudia Weinkopf
Institut Arbeit und Technik;
Munscheidstr. 14
45886 Gelsenkirchen
Weinkopf@iatge.de

Jobcenter – Dienstleister von morgen

| Jobcenter heißen die neuen Beratungsstellen, die im Rahmen der Hartz IV Reformen eingerichtet werden, um eine effiziente Arbeitsvermittlung und bürgerfreundliches Verwaltungshandeln zu optimieren. Die Neugestaltung der Arbeitsvermittlung bietet die Chance, Familienfreundlichkeit in die Struktur der Jobcenter zu integrieren und so die Balance von Beruf und Familie zu unterstützen.

Eine familienfreundliche Orientierung bedeutet:
- Kundenorientierung entlang den Interesselagen von Familien
- Familiengerechte Öffnungszeiten und Erreichbarkeit der Jobcenter
- Angebote von Kinderbetreuung während Beratungs- und Weiterbildungszeiten
- Koordination von Arbeitsvermittlung und Betreuungsangebot
- Qualifizierung des beratenden Personals im Sinne familiengerechter Dienstleister
- Evaluierung der Familienfreundlichkeit nach Qualitätsstandards.

Kontakt:
www.arbeitsagentur.de

Wie Sie uns erreichen

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
11018 Berlin
Tel.: 01888 555 0
www.bmfsfj.de

Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Str. 256
33311 Gütersloh
Tel.: 052 41/ 81 81 571
www.bertelsmann-stiftung.de

Bildnachweis:
PhotoDisc, PhotoAlto